Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

78 (2.4.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 78. **Offenburg,** Dienstag den 2. April **1878.**

Politische Rundschau.

Berlin, 29. März. In der heutigen Reichstagssitzung wurde der Gesetzentwurf betr. die Erstreckung des Reichshaushalts für 1877/78 auf den Monat April in dritter Lesung genehmigt. Bei Berathung mehrerer der Haushalt-Kommission überwiesenen Titel des Reichskanzleramts erklärte der Präsident dieses Amtes auf eine Anfrage des Fürsten Hohenlohe-Langenburg: Bezüglich der Gotthardbahn sei mit den betheiligten Staaten eine Nachtragsübereinkunft abgeschlossen, welche demnächst dem Hause vorgelegt werde. Dabei sei vereinbart worden, daß die vorhandenen Mittel zunächst zur Fertigstellung desjenigen Theiles des Gotthardtunnels verwendet werden sollen, an welchem Deutschland sein hauptsächliches Interesse habe. Eine Verletzung vertragsmäßiger Verpflichtungen liege auf keiner Seite vor. — Der Kommissionsantrag, daß statt der für die Errichtung eines allgemeinen Kollegienhauses der Universität Straßburg geforderten ersten Rate von $^3/_5$ Million nur $^1/_{10}$ Million bewilligt werde, wurde vom Unterstaatssekretär Herzog bekämpft, aber vom Hause angenommen. Der Titel betr. die Beihilfe für Wiederherstellung der Katharinenkirche in Oppenheim wurde entgegen dem Antrage der Kommission vom Hause bewilligt, dagegen der Ansatz von $^1/_{10}$ Million Mark für Forschungsreisen in Afrika dem Kommissionsantrage gemäß gestrichen.

Berlin, 30. März. Der preußische Landtag wurde heute in herkömmlicher Weise geschlossen.

Berlin, 30. März. Der „Reichs-Anzeiger" meldet die Entlassung des Grafen zu Eulenburg als Minister des Inneren; Dr. Achenbach's als Minister des Handels unter Belassung ihres Titels und Ranges als Staatsminister, sowie die Ernennung des Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg zum Minister des Innern, des Unterstaatssekretärs Maybach zum Handelsminister, des Oberbürgermeisters Hobrecht zum Finanzminister und Dr. Achenbach's zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen.

Berlin, 30. März. Die Pariser Mittheilung, angeblich aus Wien herrührend, wonach Englands Entschließungen durch einen Brief des deutschen Kaisers an die Königin Viktoria beeinflußt worden seien, ist tendenziös erfunden; der Kaiser hat kein Wort an die Königin geschrieben.

Wien, 29. März. Die Pol. Korr. meldet aus Athen: 8000 Türken haben die Pelion-Aufrührer angegriffen. Trotzdem knüpfte Hobart Pascha mit den Aufständischen neue Verhandlungen an und machte das Angebot einer Waffenruhe bis zur Entscheidung Europas, vorausgesetzt, daß die aus Griechenland gekommenen Schaaren zurückkehrten. Die Aufständischen wollen jedoch nur dann hierauf eingehen, wenn Hobart Pascha bereit ist, im Namen der Pforte die einstweilige Regierung Thessaliens anzuerkennen.

Wien, 29. März. Der Pol. Korr. wird aus Bukarest berichtet: Man versichert, daß zwei russische Kavalleriedivisionen befehligt seien, demnächst aus Bulgarien nach Rumänien abzumarschiren, um die strategische Linie Sinaja-Predal zu besetzen. — Nach Rückkehr des Ministers Bratiano aus Wien, wohin derselbe nur Behufs Verhandlung mit dem Wiener Kabinet gereist ist, dürfte eine Kabinetsänderung stattfinden: Cogalniceanu soll austreten, Bratiano das Ministerium des Auswärtigen übernehmen.

Wien, 29. März. Das Herrenhaus hat das Haushaltsgesetz, sowie das Finanzgesetz und die Vorlage betr. die Verlängerung des Provisoriums hinsichtlich des Ausgleichs bis Ende Mai in zweiter und dritter Lesung ohne Verhandlung angenommen. — Ignatieff berieth sich gestern 4 Stunden mit Andrassy. Es verlautet, Ignatieff reise heute ab.

Wien, 30. März. Ignatieff wird morgen nach Berlin abreisen; die hiesigen Verhandlungen sind in der Schwebe geblieben. Andrassy beharrte zunächst auf europäischer Regelung der Orientfrage. Eine britische Note liegt deßhalb den Großmächten vor, worin verlangt wird, Europa möge ohne Rücksicht auf die russisch-türkischen Präliminarien die Gesammtfrage schlichten. Andrassy ist dem Wunsche Englands beigetreten. Zwischen Lord Elliot und Andrassy fanden gestern Berathungen statt, wozu Ignatieff zugezogen war. Ein Beschluß unterblieb, jedoch scheine Rußland einzulenken. Falls keine Verständigung zu ermöglichen ist, so, erfährt die „Neue fr. Presse," beansprucht Oestreich den westlichen Theil des Balkans. Die Sicherung der Machtsphäre der Halbinsel erfolgt entweder durch die Bildung autonomer Fürstenthümer unter ausschließlicher Einwirkung Oestreichs oder durch Schaffung eines Zollbundes. Ignatieff hat blos angeboten die Einflußnahme Oestreichs bei der Grenz-Regulirung Montenegro's, der Gestaltung Bosniens, der Herzegowina und der definitiven Grenz-Bestimmung des südwestlichen Bulgariens.

Wien, 30. März. General Ignatieff sprach im Namen des Kaisers von Rußland das größte Entgegenkommen für alle Interessen u. Wünsche Oestreichs aus. Der ihm und seiner Mission zu Theil gewordene Empfang wird den Beweis geben, daß man in Wien nach wie vor den größten Werth auf das Drei-Kaiser-Verhältniß legt und weit entfernt ist, sich der Politik Englands zu nähern, wenn schon Oestreich nicht damit zurückhält, eine Anzahl Punkte der Friedens-Präliminarien zu bezeichnen, deren Aenderung es verlangt. Die Verhandlungen hierüber werden bei gehindertem Kongresse von Macht zu Macht geführt. — Die Pol. Korr. erfährt gerüchtweise, daß der Faden der Verhandlungen über die Theilnahme Englands am Kongresse von Petersburg nur durch neue Eröffnungen des russischen Kabinets an Lord Loftus wieder aufgenommen sein solle.

Wien, 30. März, Abends. Die „Pol. Korr." berichtet aus Athen, 30. d.: Die Konsuln in Volo haben gegen die türkischen Metzeleien in Thessalien protestirt; trotzdem werden neue dergleichen aus dem Dorfe Kamalia gemeldet; Hobart Pascha beantragte, daß man ihm gestatte, sich durch den Augenschein davon zu überzeugen; man hält diesen Vorschlag aber nur für einen Vorwand, um von den Stellungen der Aufständischen Kenntniß zu nehmen. 1500 Albanesen machten einen unge-

---

Baron Ahasver.

Den Winden abgelauscht von S. v. R.

(Schluß.)

Das ist eben das Räthselhafte am ganzen Räthsel," gab dieser zurück. „Gestern Abend hatte er sich unter uns herumgetrieben; dann legte er sich zu Bett, ohne zuvor seinen Namen in das Fremdenbuch einzuzeichnen; heute früh war er spurlos verschwunden."

Der blonde Sohn Albions, welcher bisher schweigend zugehorcht und stumm die kleine Pariserin von der Seite angeblinzelt hatte, neigte das stolze Haupt zur wälschen Sonne, und wie Liebesflüstern kam es über seine Lippen: „Ich schätze mich unaussprechlich glücklich, in der angenehmen Lage zu sein, die Neugierde meiner angebeteten Dame befriedigen zu können. Auf meinen vielen weiten Reisen ist mir dieser räthselhafte Alte schon öfters begegnet. Das Signalement stimmt vollständig — er ist immer derselbe. Ich traf ihn im Innern von Sibirien, am Jenisei mit Fischfang beschäftigt, und fand ihn wieder als Cavalier am Petersburger Hofe. Ich stieß auf ihn in diesem schönen Deutschland, an den lieblichen Gestaden des schwäbischen Meeres, und ich begegnete ihm wieder jenseits des atlantischen Oceans. An der Hudsons-Bai trieb er, mit Pelzen handelnd, sich herum, und in den Straßen von Hoboken tänzelte er einher als grand seigneur. Auf dem Berge Tabor fand ich ihn, bei den Mönchen Exercitien machend, und am Cap der guten Hoffnung sah ich ihn, walzend mit einer jungen Kafferin!"

„Aber wie heißt dieser Wundermann denn?" rief die erstaunte Gesellschaft aus einem Munde. „Einen bestimmten Name hatte er sich nirgends beigelegt, man nannte ihn nur schlechthin Hans!"

Der Professor hatte genug gehört. Mit unwiderstehlicher Gewalt zog es ihn hinüber nach Antogast, wo der selbstgepflückte Strauß der schönen Jutta seiner harrte.

Unterdessen waren wir in Antogast auch nicht müßig gegangen. Wir hatten wacker getafelt, das Mittagsschläfchen gemacht und waren soeben im großen Saale zusammengetreten. Die Frau Kommerzienräthin saß mit ihrer Fräulein Tochter arbeitend in einer Fensternische, während der Kommerzienrath und ich an dem neuen Billard uns die Zeit vertrieben.

Da ging die Thüre und herein trat der Professor. Freude und rasches Gehen hatten seine Wangen hoch geröthet, seine Augen leuchteten, er erschien wie eine Gestalt aus Himmelshöhen.

„Ich hab's, rief er schon von von Weitem, und berichtete ausführlich über das Gehörte.

Verschämt überreichte Fräulein Jutta den Strauß, den sie längst in Bereitschaft gehalten hatte. Der Professor ergriff ihre kleine zarte Hand und führte sie dankend an seine Lippen. Aus seinen Gesichtszügen war unschwer zu lesen, daß er gerne noch manch Anderes an sich gezogen hätte, das zum ureigensten Besitzthum der schönen Jutta gehörte.

Jetzt trat auch der Doktor durch die Glasthüre: „Ich verlange meine Wette, die braune duftende Tochter Havana's und den Strauß aus schöner Hand!"

„Zu spät," rief triumphirend der Professor. „Die Cigarre sollen Sie haben," sprach vermittelnd die Kommerzienräthin und reichte dem Doktor einen Glimmstengel, den sie ihrem Eheherrn ausgeführt hatte. Zum Unglück hatte sie eine jener Stinkadores erwischt, die der kluge Kommerzienrath stets bei sich trug, um Anderen einen Gefallen zu erweisen.

„Aber jetzt heraus mit der Entdeckung," bat der Kommerzienrath.

„Das hat Mühe und List gekostet," gab der Doktor zurück. „An mir ist ein Untersuchungsrichter oder Polizeidirektor verloren gegangen!"

„Wir wissen schon Alles," lachte schadenfroh die schöne Jutta und nannte den Namen, den der Professor uns mitgetheilt hatte.

„Fehlgeschossen!" rief der jubelnde Doktor.

„Als der Unbekannte uns diesen Morgen entschwunden war, schlug er allerdings den Weg nach Petersthal ein. Auf der Höhe des Berges jedoch wandte er sich links und bald sah ich ihn gegen den Kniebis hinanschreiten. Ich eilte ihm nach, doch konnte ich ihn nicht erreichen, nur seine Spur war deutlich verfolgbar — sie führte zur Zuflucht, dort hatte sich der Alte einen

stümen Angriff auf das Dorf Radoitza, welches von den Einwohnern hartnäckig vertheidigt wurde.

Pest, 30. März, Abends. Im Unterhause wurde über die Petition des Zipser Comitats verhandelt, welche auf Vertheidigung der bedrohten Interessen der Monarchie selbst mit Waffengewalt dringt. Den Rednern, welche betonten, daß Oestreich-Ungarn sich jetzt mit England in Einvernehmen setzen müsse, wurde lebhafter Beifall gezollt. Szylayi äußerte: das Land könne nimmermehr eine Politik gutheißen, welche die Monarchie des mächtigsten und verläßlichsten Alliirten berauben würde. Ministerpräsident v. Tisza bemerkte, das Haus werde es begreiflich finden, daß die Regierung keine Erklärung abgebe.

Petersburg, 29. März. Bei der gestrigen Besichtigung der Reserve-Bataillone der Garde-Sappeurs und Schützen sprach der Kaiser seine Zufriedenheit aus, indem er bemerkte: „Wenn Ihr in den Kampf eintreten solltet, so hoffe ich, daß Ihr die gleiche Tapferkeit wie Eure Kameraden zeigen werdet."

Tiflis, 29. März. Das erste Schützenbataillon ist vom Kriegsschauplatz nach Tiflis zurückgekehrt.

Konstantinopel, 28. März. Die Russen haben die Höhen von Bujukdere besetzt. — Auf Ersuchen Layard's übermittelte der griechische Patriarch eine statistische Aufstellung über die griechische Bevölkerung des am Balkan gelegenen Theiles von Bulgarien.

Konstantinopel, 29. März. Gestern, vor seiner Abreise nach San Stefano, empfing Großfürst Nikolaus an Bord seiner Yacht den Besuch der türkischen Minister. — Die russische Militärintendanz erneuerte die Lieferungsverträge für San Stefano auf einen Monat, demnach sind die Gerüchte über den bevorstehenden Abzug der Russen von dort falsch. — Sadullah Bey ist nach Berlin abgereist.

Rom, 28. März. In seiner Allokution wies der Papst auf die Herrlichkeit des Pontifikats von Pius IX. und dessen Tugenden hin; sodann gedachte er der allgemeinen traurigen Lage der bürgerlichen Gesellschaft und der katholischen Kirche, namentlich auch des päpstlichen Stuhles, welcher, gewaltthätig der weltlichen Macht beraubt, nicht den vollen freien, unabhängigen Gebrauch von seiner Gewalt machen könne. (!) Gleichwohl habe er das Pontifikat angenommen, weil er Gottes Willen gehorchen wollte, der sich in der Schnelligkeit und Einstimmigkeit seiner Wahl kundgab. Der Papst betheuerte feierlich, alle Sorgfalt auf die Bewahrung des katholischen Glaubens und der Rechte der Kirche richten zu wollen, wobei er auf die Hilfe des heiligen Kollegiums vertraue. Es gereiche ihm zum Trost, durch die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie in Schottland das Werk von Pius vollenden zu können. Der Papst schloß mit der Aufforderung, ihn zu unterstützen, daß er die Religion unversehrt bewahre, und zu beten, daß Gott das Schiff Petri nach dem Sturm in den Hafen geleite.

Rom, 30. März. Kammer. Der Minister des Aeußern, Graf Corti, erklärte, er werde die Anfrage über die orientalische Angelegenheit am 8. April beantworten.

Paris, 29. März. Die Agence Havas meldet: Man versichert, daß die englische Regierung benachrichtigt sei, in Boston und New-York seien Eröffnungen gemacht worden, um mehrere amerikanische Rheder zur Ausrüstung von Kaperschiffen gegen den engl. Handel zu bestimmen.

Paris, 30. März. Die Agence Havas meldet aus Athen: Die türkischen Truppen griffen die Insurgenten an, wurden aber bis Volo zurückgeworfen.

Paris, 30. März. Gambetta glaubt, daß sich unter gewissen Verhältnissen eine Allianz der drei Mächte England, Frankreich und Italien herstellen lasse. Er befürwortet schon längst diese Politik. (Frkf. J.)

London, 29. März. Der Globe meldet: In Erwartung kritischer Bewegungen, die in Konstantinopel eintreten könnten, seien Admiral Hornby gestern Abend wichtige Befehle telegraphirt worden.

London, 30. März. Salisbury wurde zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt, Hardy zum Staatssekretär für Indien, Stanley zum Nachfolger Hardys im Staatssekretariate des Krieges. Times glaubt, die Ernennung Salisburys sei dazu angethan, weitere Unterhandlungen zu erleichtern; sie gelte als Pfand, daß keine feindlichen Maßregeln gegen Rußland ergriffen würden. — Der Standard meldet aus Konstantinopel vom 27. d.: Neliboff richtete eine Note an die Pforte, den Abzug der britischen Flotte aus der Nachbarschaft Konstantinopels verlangend. Savfet übermittelte die Note Layard, welcher in Gemäßheit der Verhaltungsbefehle der britischen Regierung erwiderte, die Flotte werde dort bleiben bis nach Abzug der Russen aus der Umgebung von Konstantinopel. Die Pforte stellte Neliboff die Antwort ohne Bemerkung zu.

London, 30. März. Unterhaus. Northcote erklärte, die Haushaltvorlage sei bis zum 8. April vertagt, damit die Besprechung der königlichen Botschaft, welche Montag erwartet werde, bereits Donnerstag stattfinden könne. Die Regierung fühle die Zeit gekommen, wo ein entschiedener Schritt nöthig und wo das Parlament befragt werden müsse. — Die diplomatische Korrespondenz bezüglich des Kongresses ist nunmehr dem Parlamente vorgelegt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. März. Nach amtlichem Telegramme aus Corinto (via Panama) nahm die Regierung von Nikaragua nach dem Erscheinen des deutschen Geschwaders die deutschen Bedingungen an; der Streit ist beigelegt.

Petersburg, 31. März. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht nochmals den Rücktritt Derbys, zählt alle von dem britischen Kabinet seit 1875 aufgeworfenen Hindernisse auf und schließt folgendermaßen: Nachdem Rußland Alles gethan hat, um den Frieden aufrechtzuerhalten, nachdem es die äusserste Nachsicht auf diplomatischem wie auf militärischem Boden bekundet hat, wird es fortan nur seine eigenen Interessen und Ehre zu Rathe ziehen, wenn es Anderen gefällt, dieselben zu bedrohen.

Vermischte Nachrichten.

⸗ Offenburg, 1. April. Gestern war Erstkommunion in der kath. Gemeinde. 9 Knaben und 10 Mädchen gingen zum Abendmahl. Der feierliche Gottesdienst, den Hr. Pfarrer Lang hielt, war überaus zahlreich besucht und durch die Gesänge eines gemischten Chors von Herren und Damen, Mitgliedern des Cäcilienvereins, verherrlicht. Der scheidende Hr. Pfarrer Lang richtete ernste und herzliche Worte an die Erstkommunikanten. — Demselben Seelsorger wurde vor seinem Weggange folgende Zuschrift übergeben:

„Der unterzeichnete Kirchengemeinderath fühlt sich verpflichtet, Namens der Offenburger Altkatholischen Gemeinde dem Herrn Josef Theodor Lang, erwählten Pfarrer von Furtwangen-Gütenbach, den Dank und die Anerkennung für die geleisteten Dienste auszusprechen.

Von Kappel aus besorgte er seit Juni vor. Jahres auch die hiesige Pastoration und den Winter über zugleich den altkatholischen Religionsunterricht in der Mädchen- und höhern Töchterschule sowie am Großh. Progymnasium.

Die Gemeinde bewahrt ihm ein ehrendes Andenken und wünscht ihm alles Gute für seinen neuen Wirkungskreis.

Der Kirchengemeinderath". (Folgen die 12 Unterschriften.)

— Offenburg, 30. März. Dem Pf. B. schreibt man von der Schutter: Der wegen Betrugs in Untersuchung gezogene und verhaftete Franz Xaver Ockenfuß von Griesheim, genannt der „heilige Franz", sammelte seit mehreren Jahren Anhänger um sich, denen er vorspiegelte, Erscheinungen und Offenbarungen, Verkehr mit den Seelen im Fegfeuer zu haben und dergl. Nebenbei wußte er das Vermögen seiner Verehrer und Verehrerinen — man versichert, zusammen etwa 50,000 Mark — in seine Verwaltung zu bringen. Die Ermahnungen und Warnungen der Geistlichen fanden bei der Gesellschaft keine Berücksichtigung mehr. Dem Vernehmen nach ist der nichtswürdige Schwindler bereits vollkommen geständig und entschuldigt sich nur damit, daß ihn der „Hochmuth" verführt habe, daß es aber nicht so weit gekommen wäre, „wenn die Menschen nicht so eckelhaft dumm wären".

+ Legelshurst, 31. März. Heute ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Sohn vermöglicher Eltern — so wird erzählt, wollte, von einem Verwandten wegen Zechens hart gescholten, sich mit einem Jagdgewehr erschießen; seine Frau und sein Bruder suchten ihm dasselbe zu entringen, wobei sich das Gewehr entlud und der zu Hilfe geeilte Bruder todt blieb. Beide Brüder sollen ganz achtbare junge Leute sein, bezw. gewesen sein.

— Wir erhalten folgendes Schreiben: Mit Berufung auf § 11 des Preßgesetzes haben Sie in der nächsten Nummer folgende Erklärung aufzunehmen:

Der Artikel „† Appenweier, 27. März, im Ortenauer Boten Nr. 75" legt mir folgenden Ausdruck in den Mund: „Weiß denn die Gesellschaft nicht, daß am Freitag kein Fleisch gegessen werden darf?" Diese Worte habe ich weder wörtlich noch dem Sinne nach gesprochen. Vielmehr ließ ich der Frau Posthalterin sagen, daß der Bischof den Festgästen beim Essen am Kaiserfeste Dispenz*) vom Abstinenzgebot ertheilt habe. Alle weiteren im Artikel angeführten Folgerungen der nicht geschehenen Aussage sind demnach hinfällig.

Appenweier, 30. März 1878.

E. Geiger, Pfarrverweser.

*) Wir erlauben uns zu bemerken, daß, wenn man so auftritt, wie der gestrenge Herr im Eingang seines Schriftstücks, man doch auch „Dispens" richtig sollte schreiben können. Die Redaktion.

Frühtrunk zugethan und war dann wieder verschwunden. Bald hatte ich seine Fährte auf's neue, sie führte an der Alexanderschanze vorüber nach Allerheiligen. Auf der Höhe des Berges, von dem man hinabsteigt zur denkwürdigen Ruine, steht ein altes Wetterkreuz, und hier sah ich plötzlich den Unbekannten. Er war auf die Knie niedergesunken, seine Arme umschlangen den Kreuzesstamm, seine Augen waren gen Himmel gerichtet, seine Brust hob und senkte sich, er stöhnte und keuchte. Leise, auf den Fußspitzen nahte ich ihm, und doch muß er mich gehört haben; denn als ich vermeinte ihn erreicht zu haben, stieß er einen wilden Schrei aus — Golgatha rief er in die Winde hinaus und fort war er! Trotzdem habe ich ihn wieder erreicht."

„Aber wie heißt er denn?" riefen wir ungeduldig.

Der Doktor zog eine Karte aus seiner Brieftasche. „Erst mußte ich mir beim Mittagstisch in Allerheiligen einen Platz an seiner Seite erobern, dann mittelst einiger Flaschen Affenthaler den Sauerkopf zur Gemüthlichkeit umstimmen. Beim Abschied wechselten wir unsere Karten."

„Wer ist es denn?"

Der Doktor hielt uns eine vergilbte Visitenkarte entgegen, auf welcher in krauser Schrift zu lesen stand:

„Baron Ahasver."

— Untermutschelbach, 26. März. Dieser Tag hielt ein hiesiger Landmann in seiner Scheune Aufräumung. Beim Umsetzen von Stroh vernahm er auf einmal ein sonderbares Gequicke, und in dem Gedanken, er werde ein Marderneſt antreffen, hielt er einen Prügel bereit, setzte aber seine Arbeit fort. Plötzlich sprang aus dem Stroh eine Füchsin, welcher der Landman mit dem bereitgehaltenen Prügel einen Streich versetzte. Die Füchsin entsprang jedoch und wurde erst auf der Straße von herzugekommenen Knaben noch vollends getödtet. In dem Stroh fand sich ein Fuchsnest mit 7 einige Tage alten Jungen vor. Erwähnen wollen wir noch, daß die erwähnte Scheuer mit ihrem Dache an einen Waldrain anstößt, die Füchsin also leicht vom Walde aus in die Scheune gelangen und sich hier im Stroh ihr Wochenbett bereiten konnte. Vorstehendes ist kein „Jägerlatein", sondern die reine Wahrheit, für welche der Einsender bürgt. (B.L.)

— (Ein Berliner Witz.) Bei einem Mahl war dieser Tage ein Herr so ungeschickt, seiner Nachbarin die Sauce auf ihr Kleid fallen zu lassen, wodurch solches in ganz fataler Weise beschmutzt wurde. Der Kellner erzählte dieses nachher in der Küche, und ein Dienstmädchen meinte: „Das war eine große Ungeschicktheit!" „Ungeschicktheit?" erwiderte der Kellner, — „ne, det war ein befleckstes Empfängniß."

— „Heute" roth, morgen todt!" heißt es im Sprichwort. — Bei manchem Journalisten heißt es aber: Heute roth, morgen — ultramontan!

Amtliche Verkündigungen.

Die Beschädigung der Telegraphenanlagen betr.

Die längs den Chausseen und anderen Landstraßen angelegten Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen namentlich durch Verschlingung der Leitungen bei unvorsichtiger Handhabung der Fuhrmannspeitsche, Zerreißen der Drähte beim Fällen von Bäumen, Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe 2c. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphen-Anstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß Demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichs-Telegraphen-Verwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können; deßgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphen-Anlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das deutsche Reich, welche bei Beschädigungen von Telegraphen-Anlagen in Anwendung kommen, lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Constanz, den 26. März 1878.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Eckardt.

Ober-Direction des Wasser- und Straßenbaues.

Karlsruhe, den 25. März 1878.

Die Behandlung der Kostenzettel der Bezirksgeometer betr.

An sämmtliche Bezirksgeometer.

Nro. 4381. Mit Bezug auf die in der nächsten Nummer des diesseitigen Verordnungsblattes erscheinende Verordnung obigen Betreffs wird den Bezirksgeometern eröffnet, daß vom 1. April d. J. an sämmtliche Forderungszettel der Bezirksgeometer, sowie der Gehilfen derselben, soweit sie sich auf den Vollzug der in der Dienstanweisung vom 5. August 1869 aufgeführten Geschäfte, einschließlich der Fortführung der Vermessungswerke, der Steinsatzrevision, sowie der Aufstellung und Fortführung der Lagerbücher beziehen, jeweils der diesseitigen Stelle zur Prüfung und Decreturertheilung vorzulegen sind.

Die Auszahlung aller gedachten Forderungsbeträge wird künftig durch Vermittelung der Wasser- und Straßenbaukassen geschehen, welche eventuell ihrerseits für den Kostenrückersatz durch die zahlungspflichtigen Gemeinden bezw. Corporationen oder Privaten sorgen werden.

Die Bezirksgeometer haben hiernach, bei Vermeidung strengen Einschreitens, sich jeder ferneren Einreichung von Rechnungen, die sich auf den Vollzug der ihnen zugewiesenen Dienstaufgaben beziehen, an Gemeinden, Corporationen oder Privaten zu enthalten.

Bär.

Beschluß.

Nro. 5940. Wir bringen vorstehenden Erlaß Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zur Kenntniß der Gemeindebehörden diesseitigen Bezirkes mit der Aufforderung, bei etwaigem Eintreffen nicht angewiesener Forderungszettel für deren ungesäumte Einsendung zur Anweisungs-Ertheilung Sorge zu tragen.

Offenburg, den 29. März 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader.

Maul- und Klauenseuche betr.

Beschluß.

Nro. 5971. Es wird zur Kenntniß der benachbarten Gemeinden gebracht, daß in Windschläg wiederholt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Offenburg, den 29. März 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader.

Bekanntmachungen.

Nro. 10,171. Michael Junker von Ebersweier wurde durch Erkenntniß von heute wegen Verschwendung gemäß L.R.S. 513 im I. Grade entmündigt.

Offenburg, den 30. März 1878.

Großh. Amtsgericht.
1452. Junghanns.

Landw. Bezirksverein Offenburg.

1450. Am **Sonntag den 7. April l. J., Nachm. 3 Uhr,** findet in **Schutterwald im Ochsen** landwirthschaftliche Besprechung statt.

Tagesordnung:

1) Handelsgewächsbau und Düngung, eingeleitet von Herrn Landwirthschaftslehrer Magenau;
2) Milchwirthschaft und Futterbau, eingeleitet von Herrn E. Basler.

Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen, die Herren Bürgermeister um Bekanntmachung der Einladung.

Die Vereins Direction.
Baader.

Aufforderung.

1446. 2. 1. Zur Richtigstellung der Activa und Passiva, den **Nachlaß des Herrn Georg Pfähler zur Fortuna hier betr.,** ist auf Ansuchen der Erben und der Wittwe des Verlebten Tagfahrt auf

Samstag den 13. April d. J.,
früh 9 Uhr,

bei dem Unterzeichneten anberaumt, und werden etwaige Gläubiger aufgefordert, ihr Guthaben bis dahin schriftlich oder mündlich anzumelden.

Offenburg, den 29. März 1878.

Der Großh. Notar:
Serger.

Brückenbauarbeiten.

1453. 2 1. Zum Umbau der Stangenbachbrücke in Urloffen vergeben wir im Namen der Gemeinde im Submissionswege:

1) Die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit im Anschlag von . . 1950 M.
2) Die Lieferung und Aufstellung des schmiedeisenen Oberbaues im Anschlag von 2300 M.

(8600 kg. Schmiedeisen u. 300 kg. Gußeisen).

Die Angebote sind für jede Arbeit schriftlich mit geeigneter Aufschrift versehen, geschlossen und portofrei nach Procenten des Voranschlags längstens bis

Samstag den 6. April,
Morgens 10 Uhr,

auf unserm Bureau dahier einzureichen, woselbst bis dahin täglich Bauplan, Bedingnißheft, Voranschlag und Gewichtsverzeichniß des Eisenwerks können eingesehen werden.

Offenburg, den 29. März 1878.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspection.
Stuber.

Reparaturvergebung.

1459. Die Kirchspielsgemeinde Weingarten vergibt auf dem Submissionsweg die Reparatur am Schulhaus in Rammersweier.

Lusttragende wollen ihre Angebote schriftlich, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag den 6. d. M.,
Nachm. 4 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Zell-Weierbach abgeben, woselbst die Vergebung stattfindet.

Die Bedingungen sowie Kostenüberschlag liegen zur Einsicht daselbst auf.

Zell-Weierbach, den 1. April 1878.

Der Verwaltungsrath.

Bekanntmachung.

1445. Die Stadtgemeinde Gengenbach läßt

Donnerstag den 4. April d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

einen Haufen Dung bei den Stierstallungen an Ort und Stelle öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Gengenbach, den 29. März 1878.

Der Gemeinderath.
Geiger.
vdt. Schweiß.

Faselversteigerung.

1440. Am nächsten Donnerstag den 4. April, Nachm. 1 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde im Hause des Faselhalters Nock in Winterbach einen fetten Fasel an den Meistbietenden versteigern.

Lautenbach, den 31. März 1878.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Vogt.

Eichenrindenversteigerung.

1444. 2. 1. Am Donnerstag den 11. April d. J., Nachm. 3 Uhr, läßt die Stadtgemeinde Gengenbach auf dem Rathhause daselbst circa 100 Centner Glanz- und Mittelrinde an die Meistbietenden öffentlich versteigern.

Gengenbach, den 29. März 1878.

Der Gemeinderath.
Geiger.
vdt. Schweiß.

Steigerungs-Bekanntmachung.

1456. In Folge richterlicher Verfügung wird dem Herrn Rittmeister a. D. v. Seebach von Fessenbach am

Mittwoch den 3. April,
Nachm. 2 Uhr,

bei dessen Behausung allda

1 Weintrotte mit Zugehör

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Offenburg, den 30. März 1878.

Steiger, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

1451. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Ignaz Kranz und seiner Ehefrau Adelhaid, geb. Walter, in Zunsweier

Montag den 15. April d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

im Rathszimmer zu Zunsweier folgende Liegenschaften nochmals versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird:

Lgb.-Nr. 4089—91: 24 Ar 6 Meter Acker im vordern Brand, neben Johann Lienhard und Georg Greßbach, taxirt zu .	1000 M.
Lgb.-Nr. 2516—17: 7 Ar 47 Met. Reben an der Halb, neben Wendelin Walter und Karl Hummel Erben, taxirt zu	500 M.
Lgb.-Nr. 904: 17 Ar 64 Meter Acker in der untern Kremerslach, neben Aufstößer und Josef Walter, taxirt zu	600 M.
Lgb.-Nr. 808: 9 Ar 2 Met. Matte im Kinzigbett, neben Johann Wetzel und Philippine Hilberer, taxirt zu	200 M.
Zusammen taxirt zu	2300 M.

Zweitausend Dreihundert Mark.

Gengenbach, den 20. März 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
Würtz, Notar.

Zunsweier.

Rindenversteigerung.

1435. 2. 2. Die Gemeinde Zunsweier versteigert am

Montag den 8. April d. J.,
Nachm. 2 Uhr,
auf diesseitigem Rathhaus das Rindenergebniß von etwa 500 Festmeter Eichen aus dem hiesigen Gemeindewald.

Zunsweier, den 27. März 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Scherer.

Vergebung von Bauarbeiten.

1443.2.1. Der Unterzeichnete beabsichtigt ein neues Wohnhaus zu erbauen und will nachstehende Arbeiten im Ganzen oder theilweise im Wege schriftlicher Submission in Accord vergeben.

		M.	Pf.
1)	Maurer und Grabarbeiten	2511	—
2)	Steinhauerarbeiten	521	—
3)	Zimmerarbeiten	822	—
4)	Schreinerarbeiten	623	—
5)	Gypserarbeiten	316	—
6)	Schlosserarbeiten	194	—
7)	Blechnerarbeiten	74	—
8)	Anstreicherarbeiten	89	—
9)	Tapezierarbeiten	36	—
10)	Hafnerarbeiten	90	—
11.	Cementarbeiten	462	—

Die Ueberschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Gasthaus zum Bären zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen in Prozent des Ueberschlags ausgedrückten Angebote längstens bis

Montag den 8. April d. J.,
Vorm. 11 Uhr,

versiegelt und mit passender Aufschrift versehen portofrei einzureichen sind.

Oberharmersbach, den 1. April 1878.

Cölestin Heitzmann.

Wägenverkauf.

1 zweispännigen Rollwagen,
1 zweispännigen gedielten Leiterwagen mit Traggeschirr,
1 kleinen Rollwagen,
1 Break für 10 Personen,
1 Charabanc, 1- und 2spännig,

hat im Auftrag zu verkaufen Jos. Hacker sr, Schmied in Offenburg. 1448.3.1.

1347.2.2. In größter Auswahl empfehle ich

Damen- u. Kinder-Corsetten

nach neuester Façon zu billigen Preisen.

Joh. Tonoli,
Offenburg.

1441. ☞ Landwirthe in der Umgebung von Bohlsbach, welche Accorde auf Tabak in den Ringwald'schen Scheppen dort machen wollen, — nicht eingefaßt per Centner (50 Kilo) 2 M. 60 Pf. — können in Bohlsbach bei Josef Lurk jung, in Windschläg bei Fr. Eggs, in Appenweier bei M. Roth und in Urloffen bei A. Zint accordiren.

Offenburg.

Bürger-Acker Nr. 50 im Oberwald hat zu verpachten Karl Schirch, Setzer.

Todes-Anzeige.

1442. Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe und unvergeßliche Gattin

Johanna Brüderle, geb. Wörter,

heute früh 1/2 5 Uhr nach fünfwöchentlichem schwerem Krankenlager im Alter von 36 1/2 Jahren zu sich zu rufen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Georg Brüderle, Hirschwirth,
und dessen Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag den 2. April d. J., Vorm. 10 Uhr, statt.

Diersburg, den 31. März 1878.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiermit einem verehrten Publikum ergebenst an, daß ich das Conditoreigeschäft meiner Eltern von heute an auf meine Rechnung übernommen habe und neben den in mein Geschäft einschlägigen Artikeln auf gleiche Weise in Lieferung von ganzen Essen und in Zubereitung jeder Art Speisen fortbetreibe.

Das meinen Eltern so lange bewiesene Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen.

Offenburg, den 1. April 1878.

Georg Heidenreich,
Conditor.

1460.2.1.

Sonnenschirme

für **Damen, Herren** und **Kinder** schon von **90 Pfennig** an sind in reichhaltigster Auswahl vorräthig.

Regenschirme mit **Glocken, groß schon zu M. 2. 30 Pf.**

Um möglichst großen Absatz zu zu erzielen, verkaufe zu **wirklichen Fabrikpreisen.**

Ueberzüge und Reparaturen werden schnell und billigst gefertigt.

Anton Tonoli
1457.6.1. in Offenburg.

Offenburg.

1391.4.2. Der Unterzeichnete empfiehlt sein auf das neueste und reichhaltigst sortirtes

Tapetenlager.

Durch vortheilhaften Einkauf bin ich in der Lage nebst dem Fabrikpreis noch 10% Abzug gegen baar zu geben.

C. August Stöhr, Buchbinder,
dem badischen Hof gegenüber.

Gasthaus zum Deutschen Haus.
Heute wird das

Seldeneck'sche Lager-Bier

angestochen. 1461.

Offenburg.

Pflastersteine

eine größere Partie hat zu verkaufen
1439.2.1. **F. Glaser** z. Kaiser.

Offenburg.

1449. In der Schuttergasse Nr. 505 sind 40 Ctr. Dickrüben zu verkaufen.

Offenburg.

1436.2.2. Badstraße Nr. 631 ist eine größere Wohnung, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Der Krankenfreund.

Correspondenzblatt für und über die Diakonissensache,

zugleich ein Trostblatt für Leidende und, soweit es ihm möglich ein Rathgeber für rationelle Gesundheitspflege, geht in einer Auflage von 22000 Expl. Jedermann, der ihn zu lesen und zu verbreiten wünscht, allmonatlich frei und unentgeltlich zu. Deutliche und genaue Adresse richte man mit Angabe der gewünschten Zahl Expl. an Pfarrer **Walter** in Karlsruhe (Baden). 1416.2.1.

Barometer und Thermometer

sind stets in bester regulirter Waare vorräthig. Auch werden solche gut reparirt.

Anton Tonoli
1458.3.1. in Offenburg.

Wohnungsvermiethung.

1455.2.1. Eine neue Wohnung in der Friedrichstraße mit 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör ist, auf Johanni beziehbar, zu vermiethen. Näheres bei Th. Fink, Gypser.

Theater in Offenburg.

Im Saale zum Kaiser.

Dienstag den 2. April 1878:

☞ Höchst interessante Novität! ☜

Der polnische Jude.

Charaktergemälde in 3 Akten. Nach Erkmann Chatrian's „Le juif polonais" von C. Sellechner.

1455. Rammersweier. (Erwiderung.) Bezüglich des Witzartikels im Lahrer Anzeiger Nro. 38, sowie im Ort. Boten Nr. 76 sieht sich Einsender dieses veranlaßt, gedachten Witz dem Wahren nach darzuthun.

Wirklich sind fünf junge Männer nebst zwei Witzbolden an gedachtem Tage nach Offenburg gegangen, aber nicht um das Standbild zu drehen, sondern zu einer andern angegebenen Arbeit. Auf dem Hinweg wurden sie (wie es gewöhnlich vorkommt) von Vorübergehenden gefragt: „Wohin?", worauf sie im Spaß antworteten: „Nach Offenburg, den Kartoffelmann umkehren!" Dadurch haben sie wahrscheinlich den Witzbolden zu ihrer verleumderischen Dummheit Anlaß gegeben.

In Offenburg angekommen, ging ein Witzbold fort und sagte, er wolle den Feldhüter L. abholen. Nachher ging man zu einem Glas Bier, wo man längere Zeit verweilte, bis endlich Feldhüter L. kam und sagte: „Heute können wir nicht arbeiten." Auch er blieb eine Zeit lang, in welcher von der Arbeit nichts mehr gesprochen wurde.

Auch wurde in dem Witzartikel angegeben, als hätten die Leute sich mit Schubkarren und Schaufeln eingestellt, was eine infame Lüge ist! — Doch wäre es am Ende gut gewesen, wenn sie mit Schubkarren versehen gewesen wären. Denn wie leicht wäre ein solcher Witzbold vor Einfalt zerplatzt; dann hätte man ihn doch nach Hause fahren können.

Schließlich will ich den Witzbolden bemerken, daß sie die Sache ungeschickt angefangen haben. Denn die kürzlich Fastnacht war und heute der 1. April, so hätte solche Dummheit sich auf solche Tage besser ausgenommen, als auf den Tag des hl. Nährvaters.

Einer von den Betreffenden.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 30. März 1878.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner. M.	Pf.	Bleiben aufgestellt.
	Centner	Centner	Centner			Centner
Waizen	187	—	187	12	25	—
Halbwaizen	56	—	56	10	20	—
Korn	32	—	32	8	80	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Gerste	56	—	56	10	5	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
	331	—	331			—

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.